

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Band 79

Innovationsmanagement in der DDR 1973/79 – 1989

Der sozialistische Manager zwischen
ökonomischen Herausforderungen
und Systemblockaden

Von

Heike Knortz



Duncker & Humblot · Berlin

HEIKE KNORTZ

Innovationsmanagement in der DDR 1973/79 – 1989

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

In Verbindung mit Rainer Fremdling,
Carl-Ludwig Holtfrerich, Hartmut Kaelble und Herbert Matis
herausgegeben von Wolfram Fischer

Band 79

Innovationsmanagement in der DDR 1973/79 – 1989

Der sozialistische Manager zwischen
ökonomischen Herausforderungen
und Systemblockaden

Von

Heike Knortz



Duncker & Humblot · Berlin

Die Fakultät II
der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
hat diese Arbeit im Jahre 2003
als Habilitationsschrift angenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2004 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0582-0588
ISBN 3-428-11459-0

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Gerade weil es – frei nach Hans-Jürgen Wagener – heißt, über Wirtschaftssysteme zu schreiben bedeute auch, sich in die Höhle des Löwen zu begeben, ist die vorliegende Publikation nicht ohne Hilfe, Rat und Kritik Dritter entstanden, denen im Vorwort Dank gebührt.

An erster Stelle sei Herrn Prof. em. Drs. Wolfram Fischer (Freie Universität Berlin) gedankt, in dessen Reihe meine Habilitationsschrift erscheinen durfte. Dank schulde ich auch den Gutachtern bzw. Mitgliedern der Habilitationskommission, besonders also Herrn Prof. Dr. Eberhard Jung (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Herrn Prof. Dr. Rolf-Jürgen Gleitsmann-Topp (Universität Karlsruhe) sowie Frau Prof. Dr. Margrit Grabas (Universität des Saarlandes). Zu denken ist jedoch auch an die Ratgeber und Diskutanten während der Entstehungsphase der vorliegenden Schrift, wie Herrn Prof. Dr. Gerd Hardach (Philipps-Universität Marburg), Herrn PD Dr. Norbert Reuter (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen), Frau Gunda Kulle, Frau Claudia Breunung, Herrn OStD Klaus Bonkowski sowie nicht zuletzt meinem Lebensgefährten Jürgen Honolke, der nach den zahlreichen Gesprächen über die vorliegende Thematik durchaus in der Lage wäre, selbst ein Kombinat zu führen.

Ich möchte die Beendigung meines Habilitationsverfahrens darüber hinausgehend nutzen, um mich bei Menschen zu bedanken, die meinen akademischen Werdegang bis dato maßgeblich – in welcher Weise auch immer – mitbestimmten. Diesbezüglich denke ich besonders an Herrn Prof. Dr. Hans-Joachim Braun (Universität der Bundeswehr Hamburg), Herrn Prof. Dr. Bernd Henning (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd) und Herrn OStR Horst Wiegard. Die Arbeit soll Ernst Ludwig Knortz, meinem bereits 1978 verstorbenem Vater, gewidmet sein.

Heike Knortz

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	15
I. Zum Wachstums- und Innovationsverhalten einer Zentralverwaltungs- wirtschaft sowjetischen Typs.....	15
II. Der Gang der Untersuchung.....	20
III. Das Innovationsverhalten in der DDR als Ergebnis spezifischer Verfü- gungsrechte und Entscheidungsstrukturen	26
IV. Forschungs- und Quellenlage.....	33
B. Der wirtschaftspolitische Rahmen	47
I. Parameter der DDR-Ökonomie	47
II. Die Ölpreiskrise als strukturpolitische Herausforderung seit 1975	64
III. Die demographische Entwicklung seit Beginn der 1970er Jahre	70
C. Prozessinnovationen im wirtschaftspolitischen Konzept der SED	75
D. Die Schwedter Initiative – Prozessinnovationen im VEB Petrochemi- sches Kombinat Schwedt	89
I. Der VEB PCK Schwedt unter den veränderten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Zielvorgaben der Schwedter Initiative.....	89
II. Die Umsetzung der Schwedter Initiative.....	102
1. Der Beispielbereich sowie Aufbau und Organisation der WAO.....	102
2. Die Instrumente.....	109
3. Die Rationalisierung weiterer Einheiten und die WAO-Arbeit an den projektierten Neuanlagen	118
4. Die Folgen für das Personal und die Inangriffnahme der zweiten und dritten Phase der Schwedter Initiative.....	126
E. Das Ende der Rohölveredelungs- und das Potenzial der Schwedter Ra- tionalisierungsstrategie	137

F. Krisenmanagement im Zeichen der sich verschärfenden Arbeitskräftesituation	165
I. Die Prioritäten der volkswirtschaftlichen Planung.....	165
II. Staatliches und parteipolitisches Krisenmanagement.....	182
1. Die Politik zentraler staatlicher Organe und der Parteiführung	182
2. Das Ministerium für Staatssicherheit und die Arbeitskräfteproblematik	200
3. Die Politik in den Bezirken.....	209
III. Der Handlungsspielraum des sozialistischen Managers.....	233
G. Ergebnisse	247
H. Quellen- und Literaturverzeichnis	255
I. Quellenverzeichnis.....	255
1. Archivalien.....	255
1. Publizierte Quellen	257
II. Literaturverzeichnis.....	269
III. Internet.....	288

Verzeichnis der Karten

Karte 1:	Die Kombinatbetriebe des Petrolchemischen Kombines.....	91
Karte 2:	Beispielkreise bei der Anwendung der Schwedter Initiative.....	151

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1:	Entwicklung der Arbeitsproduktivität in der mineralölverarbeitenden Industrie der Bundesrepublik, der DDR, im Kombinat sowie im Stammbetrieb des VEB PCK Schwedt (1981=100)	22
Schaubild 2:	Synopse eigentumsrechtlicher Erklärungsansätze für die Zentralverwaltungswirtschaft sowie das Managermodell der Kapitalgesellschaft.....	32
Schaubild 3:	Organisationsstruktur eines Industriekombinates mit Leitung über einen Stammbetrieb	51
Schaubild 4:	Gewinnverwendung und Fondsbildung im Volkseigenen Betrieb.....	52
Schaubild 5:	Entwicklung der Erdölpreise im RGW (DDR-Importpreis) und auf dem Weltmarkt 1972-1989	68
Schaubild 6:	Prozessorganisation mit Hilfe der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation	85
Schaubild 7:	Organisation der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation im VEB PCK Schwedt Stammbetrieb.....	106
Schaubild 8:	Analyse-Instrumente der komplexen WAO-Studien.....	114
Schaubild 9:	Technologischer Stand der EDV-Anlage „R 40“ und die Folgen ihres Einsatzes für Arbeitsteilung und -ablauf	123
Schaubild 10:	WAO-Organ der zweiten Phase der Schwedter Initiative	135
Schaubild 11:	Funktion des einheitlichen Betriebsergebnisses im Rahmen der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung.....	168
Schaubild 12:	Staatliche und parteipolitische Organe in den Kreisen und Bezirken der DDR.....	185
Schaubild 13:	Organisationsstruktur der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.....	188
Schaubild 14:	Der Staatsaufbau der DDR.....	193

Schaubild 15: Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit auf ministerieller Ebene	202
Schaubild 16: Splitting der Managementfunktionen in der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR	231
Schaubild 17: Verfügungsrechte und Entscheidungsstrukturen in Kombinat der DDR im Vergleich zur managerkontrollierten Kapitalgesellschaft	248

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Entwicklungsreihen zur Wohnbevölkerung und Berufstätigkeit in der DDR, 1936-1989 (in 1.000)	74
Tabelle 2: Personaleinsparungen nach den Zielstellungen der Schwedter Rationalisierungsstrategie 1979-1982 (Anzahl Personen)	101
Tabelle 3: Arbeitskräfteeinsparungen durch die Schwedter Initiative im VEB PCK Schwedt Stammbetrieb 1979-1985	132
Tabelle 4: Arbeitskräfte im VEB PCK Schwedt Stammbetrieb 1965-1984 (Durchschnitts-VbE, ohne Auszubildende)	139
Tabelle 5: Erdölverarbeitung im PCK Schwedt Stammbetrieb 1965-1984 (kt)	141
Tabelle 6: Wertschöpfung des PCK Schwedt Stammbetrieb 1980-1989	142
Tabelle 7: Entwicklung des NSW-Exportes des PCK Schwedt Stammbetrieb 1965-1984	144
Tabelle 8: Arbeitsplatzeinsparungen und Arbeitskräftefreisetzungen in den Bezirken und Berlin, 1980 und 1981	147
Tabelle 9: Freisetzung, Wiedereinsatz und beendete Arbeitsverhältnisse in Folge der Schwedter Initiative in ausgewählten Betrieben im Bezirk Dresden 1983	148
Tabelle 10: Anteil der von der Schwedter Initiative betroffenen Arbeitskräfte nach Ministerialbereichen 1982	152
Tabelle 11: Freigesetzte Arbeitskräfte im Bezirk Leipzig 1984-1988	227

Siglenverzeichnis

ABI	Arbeiter-und-Bauern-Inspektion
ACN	Acrylnitril
AGL	Abteilungsgewerkschaftsleitung
AK	Arbeitskräfte
AKG	Auswertungs- und Kontrollgruppe
APO	Abteilungsparteiorganisation
APS	Arbeits- und Produktionssicherheit
APZ	Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“
BArch, P	Bundesarchiv, Abteilungen Potsdam
BGL	Betriebsgewerkschaftsleitung
BL	SED-Bezirksleitung
BLHA	Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam
BMSR	Betriebs-, Meß-, Steuerungs- und Regeltechnik
BPO	Betriebsparteiorganisation
BStU	Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
BuS	Brände und Störungen
BV	Bezirksverwaltung
BVfs	Bezirksverwaltung für Staatssicherheit
CAD	Computer Aided Design
CAM	Computer Aided Manufacturing
CKB	Chemiekombinat Bitterfeld
COCOM	Coordinating Committee
c.p.	ceteris paribus
CSSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
DA	Deutschland-Archiv
DDR-GBl.	Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DM	(Bundes-)Deutsche Mark
DWK	Deutsche Wirtschaftskommission
EDV	Elektronische Datenverarbeitung

EKO	VEB Bandstahlkombinat „Hermann Matern“, Eisenhüttenstadt („Eisenhüttenkombinat Ost“)
ERP	European Recovery Program
ESER	Einheitliches System elektronischer Rechentechnik
EVW	Erdölverarbeitungs- und Erdgasverarbeitungswerk
FCK	Fotochemisches Kombinat Wolfen
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FuE	Forschung und Entwicklung
F&T	Forschungs- und Technologiepolitik
Gen.	Genosse
HA	Hauptabteilung
HdSW	Handwörterbuch der Staatswissenschaften
HdWW	Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaften
HSC	High Conversion Soaker-Cracker
IAP	Industrieabgabepreis
IBWZ	Internationale Bank für wirtschaftliche Zusammenarbeit
IDH	Innerdeutscher Handel
IFA	Industrieverwaltung Fahrzeugbau
IM	Inoffizieller Mitarbeiter
IWP	Industrielle Warenproduktion
JWG	Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte
KAS	Kalkammonsalpeter
KD	Kreisdienststelle
KL	SED-Kreisleitung
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
kt	Kilo-Tonnen
LA Merseburg	Landesarchiv Merseburg
M	(DDR-)Mark
MAK-Bilanzen	Material-, Ausrüstungs- und Konsumgüterbilanzen
MALF	Ministerium für allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen und Fahrzeugbau
MBLI	Ministerium für bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie
MdB	Mitglied des Bundestages
MDN	(DDR-)Mark der Deutschen Notenbank
MEE	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik
MEMK	Ministerium für Erzbergbau, Metallurgie, Kali
MfB	Ministerium für Bauwesen

MfC	Ministerium für chemische Industrie
MfG	Ministerium für Gesundheitswesen
MfL	Ministerium für Landwirtschaft
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
MGK	Ministerium für Glas- und Keramikindustrie
MKE	Ministerium für Kohle und Energie
MMM	Messe der Meister von Morgen
MSAB	Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau
MVN	Materialverbrauchsnormen
MWV	Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau
NaCN	Natriumcyanid
NARVA	Warenzeichenverband der vereinigten Glühlampenwerke der DDR (<u>N</u> itrogenium, <u>A</u> rgon, <u>V</u> akuum)
NÖS	Neues Ökonomisches System
NÖSPL	Neues Ökonomisches System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft
NSW	Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet
NVA	Nationale Volksarmee
OD	Objektdienststelle
ÖSS	Ökonomisches System des Sozialismus
OibE	Offizier im besonderen Einsatz
OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries
PCK	VEB Petrolchemisches Kombinat Schwedt
PCK AG	Petrolchemie und Kraftstoffe Aktiengesellschaft Schwedt
PSK	Spezialisierung und Kooperation der Produktion
PTA	Terephthalsäure
RAW	Reichsbahnausbesserungswerk
REFA	Reichsausschuß für Arbeitsstudien
RFT	Rundfunk-Fernsehtechnik
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
RMB	Rationalisierungsmittelbau
SAPMO-BArch	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
SATÜ	Staatliches Amt für technische Überwachung
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SHStA Dresden	Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden
SMAD	Sowjetische Militäradministration
SStA Leipzig	Sächsisches Staatsarchiv Leipzig

t	Tonnen
t/a	Tonnen per annum
TAN	Technisch begründete Arbeitsnorm
TKO	Technische Kontrollorganisation
TOP	Tagesordnungspunkt
TRbl	Transferrubel
TStARu	Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt
TU	Technische Universität
TUL	Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse
TZH	Technischer Bereich - Zentralwerkstätten Hebezeuge (des VEB PCK Schwedt Stammbetrieb)
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
VbE	Vollbeschäftigungseinheiten
VdgB	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
VEB	Volkseigener Betrieb
VfZG	Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte
VK	Vergaserkraftstoffe
VM	Valuta-Mark
VP	Volkspolizei
VPKA	Volkspolizei-Kreisamt
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
VVB	Vereinigung Volkseigener Betriebe
WAO	Wissenschaftliche Arbeitsorganisation
WEMA	Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“, Berlin
ZAIG	Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe
ZFA	Zentrales Forschungsinstitut für Arbeit in Dresden
ZfG	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft
ZK	Zentralkomitee
ZPL	Zentrale Parteileitung

A. Einleitung

I. Zum Wachstums- und Innovationsverhalten einer Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs

1989/90 ist nicht nur die Deutsche Demokratische Republik als Staat von der europäischen Landkarte verschwunden. Mit dem anschließenden Auseinanderbrechen der Sowjetunion und dem Untergang des sowjetisch beherrschten osteuropäischen Wirtschafts- und Militärblockes wird vielmehr der Sieg des demokratisch-marktwirtschaftlichen Systems über das antidemokratisch-zentralverwaltungswirtschaftliche verbunden. Für die DDR war es die Niederlage in einem Kampf der Systeme, den sie vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet selbst herbeigeführt hatte. Nicht nur die Überlegenheit des sozialistischen Wirtschaftssystems gegenüber dem Kapitalismus stand dabei zur Debatte, vielmehr sollte die Überlegenheit gegenüber der Wirtschaftskraft der Bundesrepublik Deutschland demonstriert werden. In den 1990er Jahren wurde jedoch in Folge der Wiedervereinigung deutlich, dass die gesamtwirtschaftliche Produktivität der DDR 1989/1990 höchstens ca. 30% der bundesdeutschen betragen hat,¹ jüngste Berechnungen weisen sogar eine Produktivität von nur 13% bis 20% aus,² wobei die Diskussion über die zeitliche und quantitative Verortung der Produktivitätslücke anhält.³

Für die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung der DDR werden in der Literatur zahlreiche und sehr unterschiedliche Ursachen verantwortlich gemacht. Beispielsweise wird, obwohl die DDR vergleichsweise ähnliche klimatische,

¹ Vgl. hierzu die Diskussionen bei: *Wagener*, Hans-Jürgen: Zur Innovationschwäche der DDR-Wirtschaft. In: Innovationsverhalten und Entscheidungsstrukturen. Vergleichende Studien zur wirtschaftlichen Entwicklung im geteilten Deutschland 1945-1990. Hrsg. von Johannes Bähr und Dietmar Petzina. Berlin, 1996. S. 21-48. S. 21 ff. (=Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 48); sowie bei: *Ritschl*, Albrecht: Aufstieg und Niedergang der Wirtschaft der DDR: Ein Zahlenbild 1945-1989. In: JWG, 2/1995. S. 11-46. S. 16 f.

² Vgl. *Schwarzer*, Oskar: Sozialistische Zentralplanwirtschaft in der SBZ/DDR. Ergebnisse eines ordnungspolitischen Experiments (1945-1989). Stuttgart, 1999. S. 166. (=VSWG, Beiheft 143).

³ Vgl. hierzu beispielsweise: *Ritschl*, Aufstieg und Niedergang; *Ark*, Bart van: The Manufacturing Sector in East Germany: A Reassessment of Comparative Productivity Performance, 1950-1988. In: JWG, 1995/2. S. 75-100; sowie zuletzt insgesamt auch: *Schwarzer*, Zentralplanwirtschaft in der SBZ/DDR.

geographische und kulturelle Standortbedingungen wie die Bundesrepublik aufwies, die schlechtere wirtschaftliche Ausgangsbedingung für den Leistungsunterschied angeführt. So hatte die DDR zusätzlich zu den ohnehin schon umfangreicheren Demontagen, die neben der Industrie vor allem die Verkehrsinfrastruktur betrafen, bis Ende 1953 für relativ hohe Besatzungskosten und Reparationszahlungen aufzukommen. Hierzu fanden Entnahmen aus der laufenden Produktion zuvor in sowjetischen Besitz überführter Betriebe, nunmehr Sowjetischer Aktiengesellschaften, statt. Der so verminderte Kapitalbestand rief in Verbindung mit der stark in Mitleidenschaft genommenen Infrastruktur weitere Produktionshemmnisse hervor.⁴ Daneben musste die DDR 1949 bis zum Mauerbau 1961 eine politisch motivierte Abwanderung von 2,7 Mio. Menschen, darunter vor allem junge im arbeitsfähigen Alter sowie gut ausgebildete Facharbeiter und Hochschulabsolventen, verkraften. Diese Abwanderungen, die sich bis 1989, wenn auch in wesentlich geringerem Maße fortsetzten, belasteten dementsprechend nicht nur Volumen und Struktur, vielmehr auch die Qualität des verbleibenden, wenn auch vergleichsweise gut ausgebildeten Faktors Arbeitskraft.⁵

Zu den angeführten relativ schlechten Ausgangsbedingungen zählen jedoch auch die Strukturverzerrungen infolge der deutschen Teilung, die der DDR die schwerindustrielle Basis entzog. Da weder die Sowjetunion als Siegermacht noch andere osteuropäische Volkswirtschaften in der Lage waren, beispielsweise die Lücke bei Stahl und Eisen auch nur annähernd zu schließen, musste die DDR unter den gegebenen ökonomischen und politischen Bedingungen eine eigene Grundstoffindustrie aufbauen. Der Aufbau der Schwerindustrie aber wird, wie insgesamt die politisch geleitete Investitionsplanung, *unisono* als verfehlt dargestellt. Während nämlich zunächst die Grundstoffprojekte der frühen Jahre die äußerst knappen Ressourcen übergebührend beanspruchten, habe die spätere Konzentration auf wenige Investitionsschwerpunkte, wie beispielsweise das Mikroelektronikprogramm, volkswirtschaftlich wichtigeren Bereichen die Ressourcen entzogen. Impliziert wird dabei die Fehlerhaftigkeit politischer Entscheidungen, die sich vor allem aus der Retrospektive ergibt und auf Überle-

⁴ Vgl. hierzu insgesamt: *Karlsch*, Rainer: Allein bezahlt? Die Reparationsleistungen der SBZ/DDR 1945-53. Berlin, 1993.

⁵ Vgl. hierzu insgesamt: *Staritz*, Dietrich: Geschichte der DDR 1949-1985. Frankfurt (Main), 1985. S. 139 ff.; Warum gibt es in der DDR keine Arbeitslosigkeit? Hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn, ²1981. (=Die DDR. Realitäten – Argumente); sowie: *Straßburger*, Jürgen: Aspekte der Arbeitsmarktpolitik in der DDR. In: Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik. Hrsg. von Michael Bolle. Opladen, 1976. S. 201-220. S. 210.

gungen über politisch geleitetes Investitionsverhalten ohne Markt als Wirtschaftlichkeitsindikator beruht.⁶

Unterschätzt wird demgegenüber in der Regel die Abhängigkeit des DDR-Staates von der Sowjetunion, die sich auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erstreckte. Vor allem war damit neben der Einbindung in das östliche Militärbündnis die Mitgliedschaft der DDR im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe verbunden, so dass auch die außenwirtschaftlichen Strukturen mit ihrem Devisen- und Wechselkursproblem unabänderliche und für die traditionell exportorientierte ostdeutsche Wirtschaftsstruktur hinderliche waren. Infolge der fehlenden Konvertibilität der DDR-Mark blieb somit auch der aus dem Außenhandel resultierende Innovationsdruck gering.⁷

Vor allem aber wird die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung der DDR allgemein auf Strukturschwächen der sozialistischen Planwirtschaft zurückgeführt.⁸ So fehlte der Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs ein marktwirtschaftlicher Wettbewerb, was sich auf Motivation und folglich Innovationen negativ auswirkte. In jüngster Zeit wird diesbezüglich besonders das unter fehlendem Wettbewerb leidende Verhältnis zwischen Lieferanten und Abnehmern betont, da Verfügbarkeit und Qualität der Zulieferungen und Vorleistungen für innovative Prozesse entscheidend sind. Schließlich habe die Verstaatlichung dazu geführt, dass die unternehmerische Funktion unbesetzt blieb und die Ökonomie dem Primat der Politik zu folgen hatte. Gerade in diesem Bereich des gesellschaftlichen Lebens seien die Nachteile fehlender gesellschaftlicher Partizipation, die Unterordnung ökonomischen Sachverstandes unter den politischen Willen der Partei, schmerzhaft spürbar gewesen.

Auch zeigten sich in der wirtschaftlichen Realität immer wieder Koordinationsprobleme, die auf die Schwachstellen der zentralen Planung bei fehlendem Preismechanismus und fehlender Wirtschaftlichkeitsrechnung der Betriebe verwiesen. Trotz eines kontinuierlich verfeinerten Planungs- und Bilanzierungssystems gelang es der DDR-Führung nämlich nicht, fehlerfreie Informationen zu erhalten, zu koordinieren, in verbindliche, fehlerfreie Ziele umzusetzen und von

⁶ Vgl. hierzu beispielsweise auch: *Ritschl*, Aufstieg und Niedergang, S. 17 f.

⁷ Vgl. beispielsweise: *Merkel, Wilma / Wahl, Stefanie*: Das geplünderte Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989. Bonn, ²1991. S. 66 ff. (=Schriften des Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft).

⁸ Vgl. hierfür insgesamt beispielsweise: *Gutmann, Gernot*: [Artikel] Die Wirtschaft der DDR. In: HdWW. Hrsg. von Willi Albers, Karl Erich Born, Ernst Dürr, u.a. Bd. 8. Stuttgart/New York/Tübingen, 1980. S. 735-762. S. 759 ff.; *Merkel / Wahl*, Geplündertes Deutschland, S. 64 ff.; sowie zuletzt: *Bähr, Johannes / Petzina, Dietmar*: Innovationsverhalten und Entscheidungsstrukturen in der Wirtschaft der Bundesrepublik und der DDR – Fragestellungen und Bilanz. In: Innovationsverhalten und Entscheidungsstrukturen, S. 11-19; und insgesamt: *Schwarzer*, Zentralplanwirtschaft in der SBZ/DDR.